



CHRISTLICHE
KUNST
WITTENBERG

Adventskalender 2023: Otto Dix – Das Matthäus-Evangelium

In diesem Jahr wollen wir Ihnen mit dem Adventskalender der Stiftung Christliche Kunst ein Mappenwerk aus dem Sammlungsbestand vorstellen: die Lithographien zum Matthäusevangelium von Otto Dix. Er schuf sie für eine Buchausgabe des Matthäus-Evangeliums nach dem Luther-Text, die 1961 als Auftragswerk im Verlag Käthe Vogt, Berlin, erschien.

Die einzelnen Blätter finden sich in diesem Adventskalender allerdings in einer etwas ungewöhnlichen Reihenfolge. Sie sind bestimmten Wochenthemen zugeordnet, orientieren sich also nicht am Gang der biblischen Erzählung. An jedem Sonntagnachmittag gibt es zu diesen Themen eine kleine Einführung. So stellen wir Ihnen am 2. Dezember mit einem Selbstbildnis den Künstler Otto Dix und seine Matthäus-Mappe vor. In den darauffolgenden Grafiken geht es zunächst um den Beginn der Wirksamkeit Jesu und die großen Reden, die Jesus im Matthäusevangelium als Lehrer vorstellen. Die neue Welt Gottes, die sich in Heilungen und Wundergeschichten zeigt, bildet das Thema der zweiten Adventswoche. Diese neue Welt zu proklamieren schickt Jesus seine Jüngerinnen und Jünger in die Welt. Die Lithographie „Darum gehet hin und lehret alle Völker!“ stimmt darauf ein. Als Leitbild der dritten Woche dient das Blatt „Die Verspottung“. Jesus erfährt auch Widerspruch und Anfeindungen – und reagiert darauf. Schon das neugeborene Kind wird bedroht, Johannes, der Täufer wird umgebracht, Jesus selbst antwortet auf Gleichgültigkeit und Feindschaft mit Gerichtsworten. Die dazu ausgewählten Arbeiten spiegeln auch Lebenserfahrungen des Künstlers wider. Am 23. Dezember wird es mit dem „Einzug in Jerusalem“ adventlich und, was Otto Dix betrifft, erneut eigenwillig. Schließlich sehen wir dann am 24. Dezember, wie der Künstler die drei Weisen an die Krippe und ins Heute holt.

Auf die Verwendung der Lithographien zur Passionsgeschichte haben wir weitgehend verzichtet. Sie können aber ab dem 24. Dezember alle Bibelblätter auf der Webseite der Stiftung einsehen.

Zeit zum Aufatmen und Betrachten auf dem Weg zum Weihnachtsfest wünschen Ihnen

Ihre Hanna Kasparick (Text) und Jörg Sandau (Gestaltung)



Der Traum des Josef

Siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. (Mt 1,20)

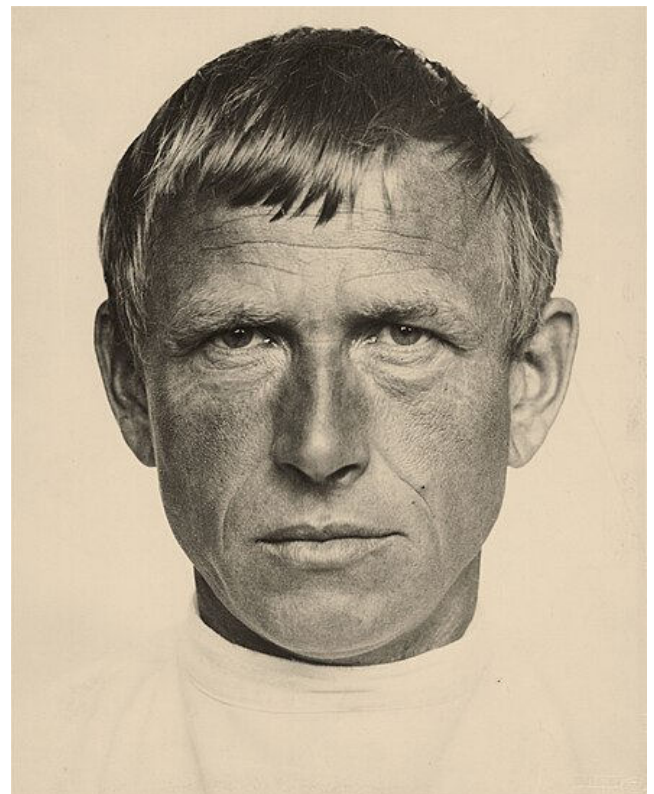
Noch im Schlaf ein mürrisches Gesicht.
Was soll er auch denken von seiner Verlobten,
die schwanger ist,
doch nicht von ihm.

Der durchscheinende Engel
lässt sich nicht beirren –
sein Arm, nach oben gestreckt,
der Zeigefinger, eine Pfeilspitze.
Dort in der dunklen Wolke
taubenförmig der Geist.
Was geschieht, ist Geheimnis,
Traum vom Heil.

Der Künstler – Selbstbildnis und Matthäus-Mappe

Biblische Stoffe finden sich in fast allen der vier Schaffensperioden von Otto Dix. Allein die zweite, etwa von 1919-1932, fällt hier aus. Als erstes biblisches Motiv gilt eine „Pietà“, ein Ölgemälde auf Papier, das 1912 oder 1913 entstand. Nach dem 2. Weltkrieg, bis etwa 1950, finden sich im Werk von Otto Dix noch einmal zahlreiche biblische Themen, während sie nach 1950 spärlicher vorkommen. Eine Ausnahme bildet die „Matthäus-Mappe“, die 1960 in 33 lithographierten Blättern vorlag. Dix hatte lange gezögert, den Auftrag anzunehmen, weil ihm klar war, dass er sich jedem Bildwerk als einer individuell zu lösenden Einzelaufgabe würde stellen müssen.

Schon als junger Mann hatte Dix die evangelische Kirche verlassen, blieb aber ein Leben lang von der Bibel fasziniert. „Jedes Wort muss man lesen. Die Bibel ist nämlich ein wunderbares Geschichtsbuch. Es ist eine große Wahrheit in allem.“ Daneben bildete die Darstellung des wirklichen Menschen für ihn ein wesentliches künstlerisches Ziel. Es gibt in seinem Werk einen engen Zusammenhang zwischen der Suche nach dem „wahren Christusbild“ und den Selbstporträts, von denen nach dem 2. Weltkrieg im Jahr 1948 sieben, 1957 vier und 1968 noch einmal sechs entstanden. Ecce homo – siehe, der Mensch!





Die Taufe Jesu

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. (Mt 2,13)

Alt und Jung,
Vorgänger und Nachfolger,
behaarter und haarloser Körper.

Schwere Hand – schweres Erbe?

Aus der dunklen Wolke
wieder die Taube,
sie kennt das Ziel,
vorherbestimmt vom Anfang.

Die Versuchung Jesu

Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. (Mt 4,8 f.)

Umnachtet,
Versuchung hinterrücks.
Schwarzer Mantel drückt die Schultern.

Der Kampf um den Horizont –
hat der Fürst der Finsternis
ihn schon gewonnen?
Weißes Licht ihm entgegen.
Abwehrend-segnend
lässt der erhobene Arm des Gottessohnes
die Häuser der Stadt
leuchten.





Die Berufung Petri

Als nun Jesus am Galiläischen Meer entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, der Petrus genannt wird, und Andreas, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer... Und er sprach zu ihnen: Kommt, folgt mir nach! Ich will euch zu Menschenfischern machen! (Mt 4,18 f.)

Der junge Mann,
das Milchgesicht,
wie kommt er darauf,
dass der Bärtige in der Mitte,
der Athletisch-Kräftige,
gerade ihm folgen wird?
Verwundert-skeptisch dessen Blick.
Der andere am grobmaschigen Netz
schaut nach innen.
Menschenfischer,
was soll das sein?

Die Bergpredigt

Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. (Mt 5,1-5 i. A.)

Auf dem Berg,
dem Himmel ein Stück näher,
ewige Worte,
segnend erteilt.

Vertrauensvoll – prüfend,
nachdenklich – argwöhnisch,
abwehrend – hoffnungsschimmernd
die Gesichter in der Menge.
Bis heute.





Die Verklärung Jesu

Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. (Mt 7,2)

Und noch ein Berg:
 Unterbrechung auf dem Weg nach Jerusalem.
 Oben angekommen
 wird es Ostern,
 noch vor der Passion,
 leicht und licht.
 Schwerelos-klar wird, wer der da ist,
 von Gott gesandt,
 herausgetreten aus dem Dunkel der Geschichte.
 Zwei Zeugen genügen.

Der größte im Himmelreich

Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist nun der Größte im Himmelreich? Und er rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. (Mt 18,1-3)

Umkehrung der Werte:
 Der Größte beugt sich nieder,
 die Kleinste steht aufrecht.
 Im Licht sie beide.
 Schutz und Stärke
 verspricht die segnende Hand.

Weich die Gesichter der Männer am Rand.
 Und SEIN Blick trifft mich,
 heraus aus dem Bild.





Darum gehet hin und lehret alle Völker!

Das Matthäusevangelium ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zwischen 80 und 90 n. Chr. entstanden. Der Verfasser war jüdischer Herkunft und wurde später mit dem Jünger Matthäus identifiziert. Er schrieb für eine christliche Gemeinde, die sich aus dem Judentum gebildet und der Mission geöffnet hatte. Durch fünf große Reden stellt der Autor Jesus in seinem Evangelium als großen Lehrer vor. Doch Jesus ist nicht nur der „Messias des Wortes“, sondern auch der „Messias der Tat“. Als solcher tritt er uns in der kommenden Woche in den Lithographien zu den Heilungs- und Wundergeschichten entgegen: Durch Jesus handelt Gott. In seinem Wirken bricht Gottes Zukunft schon jetzt an. Das sollen alle wissen. Darum sendet Jesus am Ende des Matthäus-Evangeliums seine Jüngerinnen und Jünger in alle Welt: „Gehet hin und lehret alle Völker...“ (Mt 28,28) Gegen den weit ausgestreckten Arm und den weisenden Finger gibt es keinen Einwand. Dix zeigt in seiner Lithographie aber auch, wie sich Jesus bei diesen Worten entzieht. Die geschlossenen Augen, der geneigte Kopf und der erhobene rechte Arm bilden einen eigenen Raum – so wird die Himmelfahrt angedeutet. Der Auferstandene wird nunmehr in anderer, nicht mehr körperlicher Weise, die Seinen in die Zukunft begleiten.

Die Stillung des Sturmes

„Und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer...“ (Mt 8,26)

Die Elemente toben,
haben sich verschworen.

Der Sturm, er bläht das Segel
hin zum Zerreißen.
Orkan.

Gleich wirft der dich zu Boden.
Gleich tötet dich der schwarze Himmel.
Gleich bedecken dich die Wellen.

Einer steht, trotz,
hebt den Arm und ballt die Faust.
Der HERR ist mein Trotz!





Die Heilung zweier Besessener

Und Jesus sprach: Weg mit euch! (Mt 8,32)

Da wohnt etwas in mir,
ich weiß nicht wer.
Da schreit etwas in mir,
ist mir so fremd.
Da bringt es mich um den Verstand.
Ich will es nicht.
Da find' ich nur der Höhle dunkle Nacht.
Und will doch fort.
Ich bin gefährlich.

Sprich nur ein Wort,
so wird meine Seele gesund.

Die Tochter des Jairus

Als aber das Volk hinausgetrieben war, ging er hinein und ergriff es bei der Hand. Da stand das Mädchen auf. (Mt 9,25)

Das Dunkel zählt nicht.
Nur die Hände sind wichtig,
ergreifend – ergriffen,
mittig gesetzt.
Durch sie fließt das Leben
unwiderstehlich
ins Schweben.

Der Sarg ist viel zu klein,
er wird die Tote nicht halten.
Mädchen, steh auf!





Die Blindenheilung

Und es jammerte Jesus und er berührte ihre Augen; und sogleich wurden sie sehend, und sie folgten ihm nach. (Mt 20,34)

Selbst der Gottessohn
vollbringt sein Wunder nicht nebenbei.
Auch er muss die toten Augen ertragen,
muss sich rühren lassen,
bevor er den Finger ausstreckt und
berührt –
jeden einzeln,
aufs Äußerste gespannt.

Die Speisung der Fünftausend

Sie sprachen zu ihm: Wir haben hier nichts als fünf Brote und zwei Fische. (Mt 14,17)

Nimm ihn auf,
den Korb,
und vergiss die Fische nicht.
Mach dich ans Verteilen!
Es ist nicht viel.
Doch genug ist genug
ist genug...





Die Heilung vieler Kranker

Und es kam eine große Menge zu ihm; die hatten bei sich Lahme, Blinde, Verkrüppelte, Stumme und viele andere und legten sie ihm vor die Füße, und er heilte sie. (Mt 15,30)

Nur zwei sind noch übrig,
die letzten der langen Reihe,
die Langsamsten,
die Ärmsten,
die mit den spärlichen Lumpen am Leib,
die Namenlosen.
Leprös entstellt der eine;
am Ende der Kraft der mit dem Stock.
Irgendwann abgelegt, hingestellt,
bleiben sie und warten.
Warten
auf eine letzte Chance.
ER ist noch da.

Die Verspottung

Otto Dix – die religiösen Bilder

„Da sind so wunderbare Bilder – in meiner Jugend, wenn wir ‚Biblische Geschichte‘ hatten, habe ich mir immer ganz genau vorgestellt, wo das in meiner Heimat passiert ist... Und die Stelle, wo Josef von seinen Brüdern in den Brunnen geworfen worden war, war mir bekannt...“ Dix holt, wie auch die von ihm geschätzten alten Meister, die biblischen Geschichten ganz in seine Zeit hinein: kompromisslos und in einer beeindruckenden Unmittelbarkeit. Schon in frühen Jahren fehlt seinen Zeichnungen „aller weihevoller Nimbus“ (Anne Peter). Von besonderer Bedeutung für sein Schaffen war die Begegnung mit dem Isenheimer Altar. 1943 schrieb er: "Es ist kaum möglich für mich, über Grünewald-Einflüsse hinaus zu kommen". Dem überdeutlich erhobenen Arm und dem weit ausgestreckten Zeigefinger des Johannes auf der Isenheimer Kreuzigungstafel sind wir ja bereits begegnet. Während seiner Kriegsgefangenschaft in der Nähe von Colmar konnte Otto Dix den Altar auch persönlich betrachten.

Das Blatt „Die Verspottung“ zeigt Jesus als den Inbegriff des angegriffenen und gedemütigten, des verlassenenen und auf sich selbst zurückgeworfenen Menschen. Die Ablehnung und der Widerspruch, die er in seinem irdischen Wirken erfuhr, kulminieren in der Passion. Wie andere seiner Künstlerkollegen hat auch Dix die eigene Not, vielleicht auch das eigene Sendungsbewusstsein, im Christusbild aufgehoben gefunden. „Mein Leben war Anlaß genug, die Passion am Bruder, ja am eigenen Leib zu durchleben.“





Die Flucht nach Ägypten

Da stand [Josef] auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten ... (Mt 2,14)

Schwarze Flächen lasten,
dazu kräftige Striche, Gewirr der Linien,
banges Hin und Her,
innen wie außen.
Ruhe gibt es nicht auf der Flucht.
Nur eine Pause.
Das Kind hat Hunger.
Die Mutter muss sich ein wenig erholen.
Doch du, pass auf!
Bleib wachsam.
Sind sie schon da, die Verfolger?
Und der Engel, wo ist er jetzt?

Nur 19 Worte dieser Vers.
Nur 19 Worte für Millionen und Abermillionen
solcher Geschichten,
lastend, wirr und bang.
Ruhe gibt es nicht auf der Flucht!

Der Kindermord zu Bethlehem

*Als Herodes nun sah, dass er von den Weisen betrogen war,
wurde er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Knaben in
Bethlehem töten und in der ganzen Gegend, die zweijährig und
darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen genau
erkundet hatte. (Mt 2,16)*

Kriegsknechte,
Handlanger,
Mordbrenner,
Schergen,
Söldner,
Büttel,
Helfershelfer
Spießgesellen –
sie schlagen zu.
Ohne Bedenken, ohne Gnade.
Befehlsausführung.

Krieg I,
Krieg II,
Gefangenenlager.
Er hat den Schrecken gesehen,
das Inferno.
Und gezeichnet und gemalt.
Nicht nur einmal.





Das Ende Johannes des Täufers

... und [Herodes] schickte hin und ließ Johannes im Gefängnis enthaupten. Und sein Haupt wurde hergetragen auf einer Schale und dem Mädchen gegeben; und sie brachte es ihrer Mutter. (Mt 14,10 f.)

Das Spiel der Mächtigen:
ein leichtfertiger Eid,
mal eben ein Todesurteil.

Das Spiel der Mächtigen:
Mutter und Tochter wissen,
den Stiefvater gefügig zu machen.
Laszive Erotik zieht.

Das Spiel der Mächtigen:
Der sagt, was ist,
ist eine Aufwiegler.
Der die Machthabenden kritisiert,
muss verschwinden.

Die Weherufe über die unbußfertigen Städte

Da fing Jesus an, die Städte zu schelten, in denen die meisten seiner Taten geschehen waren; denn sie hatten nicht Buße getan: Wehe dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wären in Tyrus und Sidon die Taten geschehen, die bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Buße getan. Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch. (Mt 11,20-22)

Das liebe Jesulein kannst Du vergessen!
Nicht etwa nur Pest und Cholera droht er denen an,
die achselzuckend seine Warnungen
in den Wind schlagen.

Nein:
Erdbeben,
schwarze Sonne,
Schwefel vom Himmel,
berstende Häuser.

Du wirst den Boden unter den Füßen verlieren
und den Himmel über dir,
wenn Du das Leben nicht achtest,
mit Füßen trittst das Gottesgeschenk,
das ER schützt.
Kehr um!





Das Zeichen des Jona

Jesus aber sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht fordert ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden außer dem Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein. (Mt 12,39 f.)

Wütender Wind –
im wirbelnden Gleichklang Wellen und Wal.
Starr nur das geöffnete Maul,
ein schwarzes Loch.
Kopfüber hinein der geopfert Prophet.
Das Ende.
Oder kann der Tod noch Leben bringen?

Am dritten Tage auferstanden von den Toten –
wird es später heißen.
Wahrgeworden
das Zeichen des Jona
im Morgendämmern.

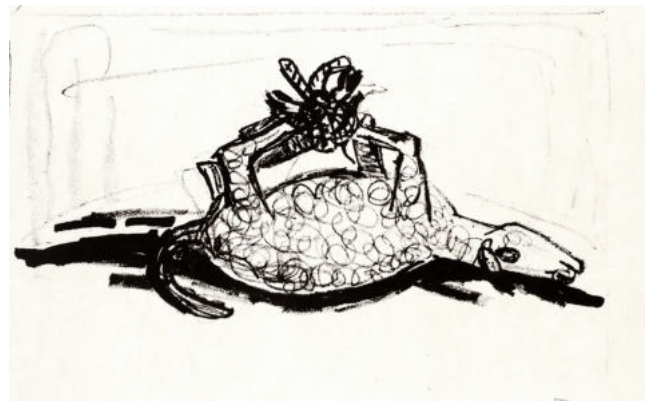
Das Opferlamm

Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten? (Mt 26,17)

Wo hat er es gesehen,
gebunden,
überstreckt schon der Hals,
liegend auf dem Schlacht-Stein?
Bei den Schäfern am Bodensee,
bei den alten Meistern?

Konkret muss es sein.

Konkret ist die Gewalt,
konkret die Hoffnung Israels.
Ein Lamm rettet Leben.
Passah –
wo das Blut den Pfosten färbt,
geht der Würgeengel vorüber.





Der Einzug in Jerusalem

„Aber ich mach's.“

In der Liturgie der Kirche beginnt die Karwoche mit der Erzählung vom Einzug Jesu in Jerusalem. Dieser Abschnitt des Evangeliums wird aber noch an einem zweiten Sonntag im Kirchenjahr gelesen, am 1. Advent. Mit ihm beginnt auch der Weihnachtsfestkreis: Jesus kommt und Jubel klingt auf: „Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer“ (Sacharja 9,9) – Weihnachten ganz nah! Dix bringt beides ins Bild, Weihnachten und die Passion. Wir sehen in die Luft geworfene Arme und einen begeisterten Teil der Menge vor den Hochhäusern der Stadt. Im Vordergrund schwergewichtig, dunkel, die Mitte ganz beherrschend, reitet Jesus auf dem Esel, mit dem er fast zu verschmelzen scheint. Der Jubel um seine Person interessiert ihn offenbar wenig. Sein Blick ist der Menge abgewandt, die Augen sehen, was die Menschen noch nicht ahnen ... Golgatha. Gibt Dix seinem Jesus in der dargestellten Szene dann doch zu wenig Glanz und Hoheit? Hätte Jesus nicht etwas königlicher daherkommen können?

Auf Widerstände gegenüber seinen Bibelblättern war der Künstler jedenfalls eingestellt. Seine Haltung dazu hat er knapp auf den Punkt gebracht: „Ich bin eben `n derartig souveräner Prolet, nicht wahr, daß ich sag: ‚das mach ich‘. Da könnt ihr sagen, was ihr wollt. Wozu das gut ist, weiß ich selber nicht. Aber ich mach's. Weil ich weiß, so ist es gewesen und nicht anders.“

Die Weisen aus dem Morgenland

Und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter... (Mt 2, 11)

Keine Kronen, keine Kamele,
kein Weihrauch, keine Myrrhe,
kein Gold.
Männer alltäglich.
Was macht sie weise?
Sie suchen.
Sie kommen.
Und der er eine neigt sich,
der andere steht und
der dritte schaut nach oben –
mit dem Himmel rechnen sie alle,
so licht, so hell.

Die Frau streckt ihnen das Kind entgegen:
Geboren für euch



Literaturverzeichnis:

Fritz Löffler, Otto Dix. Bilder zur Bibel und zu Legenden zu Vergänglichkeit und Tod. Berlin 1986. Aus dieser Veröffentlichung stammen die meisten der von Otto Dix im Adventskalender wiedergegebenen Zitate.

Veronica Mertens, Ecce Homo und Vera Icon. Otto Dix und die Suche nach der Wahrhaftigkeit des Menschenbildes 1945 – 1969, in: Otto Dix (1891-1969). Bilder der Bibel und andere christliche Themen, Albstadt 1996, 74-95.

Anne Peters, Die „unbekannten“ frühen Arbeiten biblischer Thematik von Otto Dix, a. a. O., 20-40.

Olaf Peters, Otto Dix. Der unerschrockene Blick. Eine Biographie. Stuttgart 2013.

Bernhard Schulz, Otto-Dix-Ausstellung in Colmar. Passion eines Malers: <https://www.tagesspiegel.de/kultur/passion-eines-malers-2768947.html>, 22.7.2023.

Otto Dix und der Isenheimer Altar: <https://www.suedkurier.de/ueberregional/kultur/Otto-Dix-und-der-Isenheimer-Altar-sehenswerte-Ausstellung-in-Colmar;art10399,9026863>, 22.7.2023.